

Liebe Leserin, lieber Leser,

gäbe es eine Hitliste der weltweit bekanntesten Klänge, so käme das Tätütata des Martinshorn ohne Frage auf einen der ganz vorderen Plätze. Jedes Kind kennt das Notsignal, mit dem sich Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr ihren Weg zum Einsatzort bahnen. Die unüberhörbare Mehrton-Fanfare ist eine Erfindung aus dem Vogtland, genauer gesagt aus Markneukirchen. Ich muss gestehen, dass ich das bis vor einiger Zeit nicht wusste. Das Martinshorn wurde 1932 in der Markneukirchner Signal-Instrumenten-Fabrik Max B. Martin entwickelt und war ab 1938 in Deutschland als akustisches Warnzeichen für Polizei und Feuerwehr vorgeschrieben. (Aus der derselben Firma stammt auch die Martinstrompete, besser bekannt als Schalmei, wie Sie ab Seite 12 lesen können.)

Natürlich wollte ich ein solches originales Horn als Bild gern auf dem Titel dieser Ausgabe haben. Ich brauchte auch gar nicht lange zu suchen, das Horch-Museum in Zwickau besitzt ein Exemplar an einem Feuerwehrauto. Auf meine Anfrage wurde mir innerhalb eines Tages eine Auswahl von Fotos mit den dazugehörigen Informationen zugeschickt. Ein Dankeschön

ten dagegen kommen stiefmütterlich weg. Zum Beispiel, wie rückständig die Gesellschaft damals mit ihren Frauen umging. Da rede ich jetzt gar nicht von den unterbezahlten Fabrikarbeiterinnen. Schon wenn eine Frau ohne männliche Begleitung ins Theater oder in ein Restaurant ging, galt sie fast als asozial. Schule bis zum Abitur, Berufsausbildung, Studium, Kindergarten, Wahlrecht – alle diese heutigen Selbstverständlichkeiten waren vor 100 Jahren beinahe noch utopisch. Hätten fortschrittliche und resolute Frauen damals nicht aufgelehrt gegen das überholte Patriarchat – die Männer selber, unterstellen wir mal, hätten ihre Vorrechte wohl kaum abgeschafft. Im Vogtland war für die Emanzipation der „Frauen-Verein Plauen“ zuständig.

Im November 1989 musste die DDR-Führung die innerdeutsche Grenze aufmachen, 25 Jahre ist das nun schon wieder her. Die Zeit vor der Maueröffnung wiederhaben möchte keiner wirklich, aber man erinnert sich ganz gern daran. Unser Leser Rolf Wachter aus Bad Lobenstein kann da besondere Rückblicke bieten. Er ging nicht nur im Grenzgebiet zur Schule, er hatte auch jeden Tag die Transit-Autobahn 9

ZITAT

Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude als an der Zukunft hat.

John Knitel (1891 - 1970), Schweizer Schriftsteller

außer der Reihe dafür, solches Tempo erlebt man nicht so oft bei den großen, überregionalen Häusern.

Die Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik Max B. Martin gibt es noch heute, sie ist im baden-württembergischen Philippstburg ansässig. Dass übrigens der „Yelp“ (Jauler) das Martinshorn an deutschen Streifenwagen ersetzen soll, wie das in der Öffentlichkeit so umgeht, stimmt nicht. Mit dem nervigen amerikanischen Yelp-Ton rüsten die Bundesländer ihre Polizeiflotte nur zusätzlich als Anhaltesignal auf, Einsatzsignal bleibt das klassische Tätütata mit Blaulicht.

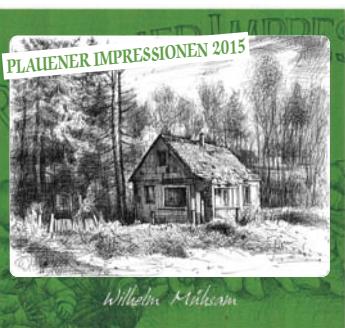
Plauen in seiner Glanzzeit, in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, ist ein gern aufgegriffenes Thema der regionalen Medien, auch des „Historikus“. In den Beiträgen geht es fast immer um eine blühende Landschaft mit Wirtschaftsboom und Bevölkerungsexplosion. Die Schattensei-

direkt vor Augen und musste, wie seine Klassenkameraden auch, dort kindlichen Versuchungen widerstehen: Denn schon das Zuwinken, worauf die Westdeutschen manchmal eine Tafel Schokolade oder eine Packung Kaugummi aus dem fahrenden Auto warfen, war streng verboten!

Die letzte Ausgabe dieses Jahres möchte ich wieder nutzen, allen Mitstreitern des „Historikus“ danke zu sagen. Ohne die Anregungen, Textbeiträge und Fotos aus den Reihen der Leserinnen und Leser, ohne die Unterstützung der Archive, Museen und Bibliotheken wäre die Herausgabe unseres Magazins so gar nicht möglich. Es liegt noch einiges Material bei mir auf Vorrat (Geduld bitte, wird alles verarbeitet) – genug Stoff, um auch 2015 ein abwechslungsreiches Magazin gestalten zu können.

Einen schönen Jahresausklang wünsche ich.

Ihr Andreas Krone



PLAUENER IMPRESSIONEN 2015

Kalender mit Zeichnungen von Wilhelm Mühsam

erhältlich für 9,90 Euro
in den einschlägigen Plauener Buchhandlungen
oder direkt
bei Wilhelm Mühsam
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma, dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven fertige ich für Sie preiswert an.
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)

Inhalt

Titel – Innovative Firma

Signalinstrumenten-Fabrik

Max B. Martin: Aus dem Markneukirchner Unternehmen stammen das Martinshorn und die Schalmei ... 12

Frauenbewegung

Selbstbewusste Vorkämpferinnen:

Wie der Plauener Frauen-Verein um mehr Rechte für das weibliche Geschlecht kämpfte ... 4

Handwerk

Tippelbruder:

Die Wanderjahre eines Zimmerergesellen durch Europa ... 8

Mundart

Paul Fuchs:

Wegn eren Tannenbaum ... 10

Episode

Der Freia aus Greiz:

Das kurze Kapitel Automobilbau in den 1920er-Jahren ... 11

Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Büchertipps zu Weihnachten ... 16

Personen

Berühmte Filmkulisse:

Die Boone Hall Plantation bei Charleston gehörte einst den vogtländischen Auswanderern Horlbeck ... 18

Erfindung

Seit wann gibt es eigentlich ... Zahnpasta? ... 20

Erster Weltkrieg

Familientragödien und Überlebensglück:

Schicksale von Einberufenen aus dem Vogtland ... 21

Stichwort

Ost-West-Autobahn:

Erinnerungen eines Bad Lobensteiners an seine Kindheit und Jugend nahe der A 9 ... 23



Grenzübergang Rudolphstein/Hirschberg nach der Öffnung am 9. und 10. November 1989

Deutsche Kinemathek, Projekt wir-waren-so-frei.de

Straßenbahn

Anfänge der Elektrischen in Plauen:

Vom Fortschritt im städtischen Nahverkehr, der mitunter an seine technischen Grenzen stieß ... 25

Abbildungen Titel: Elektrisches Martinshorn an einem Horch 303 August Horch Museum Zwickau (André Meyer) - u. v. l.: s. S. 11; in Charleston, South Carolina, nach den vogtländischen Auswanderern benannte Straße Wolfgang Horlbeck; Straßenbahn-Unfall im Juni 1905 am Plauener Tunnel Peter Winkler